

Nr. 209. 5. Jahrg. Nr. 21.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 23. Februar 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Bildnis einer Tochter des Roberto Strozzi von Tizian.



Inhalt dieses Heftes:

Schönebed. — Magdeburger Theater.
— Interessiere dich für Politik. —
Das Stärkere. — Wie soll ich mich
benennen? — Gefelligkeit. — Hand-
fertigkeit. — Hausgarten. — Tierzüchtung.
— Praktische Winke. — Für die Küche.
— Fernsprecher. — Briefkasten. —
Rästel-Gede. — Neuere Moden. —
Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten
und Vergnügungen.**

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum.
Kaiserstrasse 68-78. Geöffnet unentgeltlich
an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und
von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von
11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 30 Pfg.
am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.
— Am Montag (Reinigungstag) gegen
Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen
ist das Museum am Karfreitag und Busstac.

**Ständige Ausstellung des
Kunstvereins** täglich zu den gleichen
Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum.
Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für
Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherei und
Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet
Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und
6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.
Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2
Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr.
Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Quer-
strasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2
Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,
Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-
ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr
vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags
von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den
Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau,
Farrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vor-
mittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser
Buckau.** Eintritt Montags 1 Mk., sonst
30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags
nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis
11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nach-
mittags, sowie an jedem ersten Sonntag im
Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-
hofen'sche Kunst-Ausstellung, Breitweg
17/72. Julius Neumann, Breitweg 169.

Kaiser-Panorama, Breitweg 134.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr.,
Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürger-
meister Francke, Kriegerdenkmal, Fürsten-
wall (Alstadt) und auf dem Nicolaiplatz
(Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorst-
platz), Königin Luise (Königin Luise-
Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-
Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther,
Friesen, Buesdow, Siemering'scher Fries
(Brandenburgerstrasse), Immermann (am
Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder),
Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Stadt-Theater, Kaiserstr. 21, Opern-
und Schauspiele. Anfang der Vorstellung:
Wochentags 7/4 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12,
Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Welt-
städtische Spielordnungen. Anfang der Vor-
stellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7/4 Uhr.

Wilhelm-Theater, Johannisburt-
strasse 16. Operetten, Freitag: „Die Fleder-
mus“, Sonnabend: Unbestimmt. Sonntag
nachmittags: „Boccaccio“, Abends: „Die
schöne Helena“. Anfang der Vorstellung:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7/4 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-
platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne.
Anfang der Vorstellungen: Wochentags
8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends
7/4 Uhr.

Töchterpensionat Rudow.

Sorgfältige Fortbildung in Wissenschaften,
Sprachen, Musik, Handarbeiten, Wäscheköchen,
Wandmalerei, Kerb-, Bleistiftkunst usw.
Gediegene Anfertigung in Küche u. Haushalt.
Geistliches Familienleben. [1431
Besche Referenz. Wichtige Briefe. Gutten a. S.
Resipiente u. Anstalt durch Frau M. Baltzer,
II. Vorsitzende des Allgem. Frauenvereins,
Magdeburg, Obenriederstrasse 5, sowie durch die
Vorsteherin Clara Grawitter, Wittenburg S.-St.,
Schulmühlstrasse 18.

Töpfer's Toilette-Seifen

nach Keraminart (Gesetzlich ge-
schützt) sind **Schönheits- u.
Gesundheits-Seifen** aller-
ersten Ranges.
Ohne Konkurrenz.
Garantiert Sodafrei!
In Apothek., Drogen-, Parfümerie-,
Friseur und anderen Geschäften
erhältlich, sonst direkt durch
Carl Töpfer,
Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Fernsprecher No. 1060

Bolms & Hey

Fernsprecher No. 1060

Breitweg 79 — neben der Katharinenkirche

Mechanische Strumpfwaren-Fabrik.

Strümpfe * Socken * Kniewärmer * Leibbinden * Gamaschen

aus Ia, langjährig erprobten und bewährten Garnen.

Auch nicht von uns gekaufte Strumpfwaren werden jederzeit prompt und billig angestrickt.

Spezialität: **Strümpfe mit verstärkten Hacken und Spitzen.** [1421

Brillanten

Billigste Bezugsquelle

Gold

Adolf Rehle, Juwelier,

1424] Himmelreichstrasse 17.

Steter Eingang von Neuheiten.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Silber

Alufäden

**Illustrierte
Tageszeitung
Deutsche Warte**

monatlich 1 Mark 9 Pfg.
ohne Handelssteil 75 Pfg.

bei allen
Postanstalten



Sie wissen es nicht,

solange Sie sich nicht selbst durch einen
Versuch überzeugt haben, wie leicht und
schnell Sie durch eine billige Privat-
Anzeige in diesem Blatte überzählige

Haushaltungsgegenstände, Garderoben etc.

verkaufen oder vertauschen können.
— Der Erfolg ist überraschend. —
Die Aufgabe kann auch erfolgen bei un-
seren Boten und unseren Annahmestellen.

Hauptgeschäftsstelle Magdeburg, Regierungstrasse 14.
Zweiggeschäftsstelle Halle a. S., Leipziger Strasse 53.

Waschen Sie schon
mit Kluge's [1297
Seifensalmiak?

gesetzl. geschützt.

Man spart Arbeit, Seife und Geld mit

**Sellerhäuser
Küchenglanz**

Universal-Putz- und Reinigungsmittel
für Küche und Haushalt
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl. [1189F

gesetzl. geschützt.



Billigste, private
Bezugsquelle!
!!Kein Laden!!

Groß Lager von Agir-
Fahrrädern in allen
Preislagen, erhaltbares Fabrikat! Ferner
alle Zubehörteile, Laternen, Lampen,
Schlösser, Karbid, Del usw.
Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial:
Viktoria - Nähmaschinen. Alle Räder
werden in Zahlung genommen.

Reparaturen werden vom Fachmann prompt
und billigst ausgeführt. [1095
**Ww. Ag. Kischke, Brandenburger-
strasse 2a, vorn II.**



Billigste Bezugsquelle!
Panzer-Räder

Groß Lager, v. bill. u. elegant.
Sämtl. Zubehörteile zu jedem Fahrrad vor-
rätig u. äußerst billig. Lampen, Schlösser,
Laternen, Del, Gamaschen. [1438

Reparatur-Werkstatt.
E. Hensing, Wilhelm-Strasse 2.

Zahn-Atelier

Richard Sass, [439
Breitweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet. (ohne Preisermögl.)
Strengste Discretion
zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

1 Postkollo Liebigseife

(32 Stk à 50 g) für 10, [440

1 Postkollo Abfallseife

(Stk à 50-65 Stk) für 5,- [1439
verfanden franco unter Nachnahme

Liebig & Co., Dresden 3.

Die billigste Bezugsquelle

in Fisch- und Räucherwaren
ist nur [1442
Berliner Strasse 11.
Fisch- u. Herings-Börse
Eigene Marinieranstalt.
Täglich frische Ware!

Plauerer - Wäsche - Stickerei,

Zur Mitte Markt 28, I rechts, [1443
Wohnungszimmer von 10 1/2 an. Einzelne
Buchstaben Abh. von 65 1/2 an. Ganze
Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Viel Geld

auf alle Wertgegenstände erhält man im
Pfandhaus Geww, Katharinenstrasse 4.
Ganze Wirtschaften, sowie Möbel jeder Art
werden sofort auf Lager genommen. [1432



Sächsische-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

Schönebeck.

Magdeburgs kleine, liebliche Schwester, das freundliche Städtchen Schönebeck an der Elbe, besitzt bei uns Magdeburgern einen gar guten Klang. Steht es schon bei den Freunden des edlen Gerstenjaftes in hohem Ansehen, so wird es nicht minder hoch von unsern Frauen bewertet, denen es schon seit alten Zeiten Küche und Tafel mit dem unentbehrlichen Salz versah. Und neben seinem materiellen Wert ist es seine herrliche Lage, seine reizende Umgebung, durch die es viel vor andern Städten voraus hat.

Malerisch schau'n seine Häuser über den breiten Strom und spiegeln sich in der hier noch ziemlich rasch dahineilenden Flut. Beinahe tausend Jahre sind es her, da umkreiste sie noch in weitem Bogen von einer Stunde Entfernung das damalige Dorf, das an einem schönen Bache, „Stone Beck“, gelegen war und das erst der heutigen Stadt den Namen Schönebeck gab. Und kaum jemand denkt heut wohl daran, daß einst die Elbe mit ihren mächtigen Fluten vom Prehiner Wehr aus sich selbst ein neues Bett schuf, hinüber nach Schönebeck und dann weiter an Magdeburg vorbei. Noch heut ist die alte Elbe, die ihren Weg bei Plöbly vorüber nimmt, der tausendjährige Zeuge jener Zeit der großen Umwälzung.

Häufige Wassernot und Pest hielten die Stadt in ihrem ersten Wachstum sehr zurück, bis man den großen Salzreichtum ihres Untergrundes entdeckte. Gerade vor 200 Jahren entstand am sogenannten Kanal die erste Saline, aus deren Siedepfannen das Salz den Weg nach fast allen Teilen Preußens antat. Nun kam für die Stadt eine Zeit des Aufschwunges, in der sich Straße an Straße reihte, so daß König Friedrich der Große, der den Handel sehr begünstigte, die einstige Vereinigung des Ortes mit dem benachbarten Groß-Salze und Frohse lebhaft herbeijehrte. Wir übergeben hier die gebrauchsfertige Herstellung unseres Salzes von seiner 400 m tief gewonnenen Sole bis zum Versand, ist doch die interessanteste Arbeit am Gradierwerk allen Besuchern von Elmen wohl bekannt. Aber eins müssen wir noch hervorheben: Der Salzreichtum Schönebecks bewirkte das Emporblühen von Elmen-Salze als Badeort, dessen

All.

Wir wurden wissend, — sehen klar die bleichen, Die düstern Schatten hinter all dem Glanz Des Lebenslages; in dem üpp'gen Kranz Der lauten Lust die welken Blätterleichen. Wir wurden alt, und was wir auch erstritten, Auf müdem Haupte ruht des Lohnes Kranz, Und müden Blickes schau'n wir zu dem Tanz Ums goldne Kalb, um das wir auch gelitten. Kein Trugbild blendet mehr die stillen Herzen; — Der Jugend Recht nur ist der goldne Wahn, Der Traum von Glück, den wir im Frühling sah'n, Um ihn ein Leben lang nicht zu verschmerzen.

S. Madelaine Schulze.

Zur nächsten Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, der auf Wunsch zum Preise von 5 Pfennig abgegeben wird.

Auf heut noch durch ganz Deutschland geht, besitzt doch selbst hier die Reichshauptstadt Berlin eine ständige Kolonie heilungsbedürftiger Schulkinder, die ihre Genesung diesen Goldländern verdanken.

Erwähnenswert ist, daß hier in der Stadt während des Krieges 1866 ein umfangreiches Lazarett für verwundete und kranke österreichische Kämpfer hergerichtet wurde, und zwar in den Räumen der „Expedition“, einem von der Anhalter Regierung zum Zwecke des Salzhandels erbauten großen Magazin.

Im Frühling und Sommer bildet Schönebeck das Ziel vieler Magdeburger Ausflügler. Wie schön wandert es sich auch das Elbufer entlang zum Buschhause, wenn die Wiese grünt und Baum und Strauch den Weg beschatten. Der Hauptstrom der Naturfreunde aber läßt sich übersehen nach Grünwalde, wo die mächtigen Eichen und Buchen den Ausblick nach oben verhindern und die gesiedete Sängerewelt im vielstimmigen Konzert singt von Liebesleiz und Sommerlust.

Neuerst lebhaft gestaltet sich hier dann auch der Dampferverkehr, und den Hafen von Schönebeck belebt manch stattliches Schiff, das Vereine und Ausflügler erst spät beim Mondschein heimführt von einer Stätte, die des öfteren Besuches wert ist. Immer wird man überzeugt sein, daß der alte Volksreim zutreffend von diesen fremdlichen Städtchen sagt: „Schön Gebäc, schön Gebräu, schön Geläut, schön Gebäu.“

Magdeburger Theater.

Im Stadttheater erfreuen sich noch wie vor die Vorstellungen im Goethe-Johlus der größten Beliebtheit. Ganz besondere Erwähnung verdienen die Aufführungen von „Egmont“ und „Phigeneie“.

Eine Liebererfassung freudigster Art bereitete Fräulein Miehle als Carmen. Leider hatte diese Künstlerin bisher nicht die Gelegenheit, sich im vollen Glanze zu zeigen, weshalb dieses Hervortreten in einer so großen Rolle als ein ziemliches Wagnis angesehen werden mußte. Fräulein Miehle hat jedoch diese Feuerprobe glänzend bestanden. Schon die feste Art ihres Auftretens zerstreute jede Besorgnis. Ihre Carmen brachte ihr den verdienten Erfolg und wiederholte Hervorrufe.

Zur Gedächtnisfeier des 25-jährigen Todestages Richard Wagners wurde der „Fliegende Holländer“ gegeben. Eingeleitet wurde der Abend durch das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“. Danach sprach Fräulein Flora einen von Herrn Mummert verfaßten Prolog. Herr Fränkel als fliegender Holländer und Fräulein Elb als Senta boten ganz vorzügliche Leistungen. Für die Rolle des Erik wäre eine andere Besetzung erwünscht gewesen.

Nachdem im Wilhelm-Theater der „Obersteiger“, freudig begrüßt, zu verschiedenen Malen über die die Welt bedeutenden Bretter gegangen war, brachte der Benefizabend des Herrn Matthias Meyers eine Novität „Die gelbe Gefahr oder die kleine Japanerin“ mit Herrn Meyers in der Rolle des Assessor Gartenstein. Dem beliebten Künstler wurden viele Kränze und Blumenpenden überreicht, und das ausverkaufte Haus dankte ihm durch nicht endenwollenden Beifall. Fräulein Fugler als Misu Zaki und Herr Frenzel als Geheimrat Bodenhafen waren vorzüglich.

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt

Zum Benefiz für den ersten Kapellmeister Herrn Adolphi war die Suppéche Operette „Vocaccio“ neu einstudiert. Diesmal sollte mit dem alten Brauch, nach dem eine Dame diese Rolle singen muß, gebrochen werden, und die Rolle des Vocaccio von dem Tenoristen gegeben werden. Dieser erkrankte jedoch plötzlich, und so mußte Fräulein Kugler einspringen. Ein Wechsel, der sehr angenehm empfunden wurde. Der Vocaccio dürfte zu den Glanzrollen dieser vorzüglichen Soubrette zählen. Die Aufführung, von Herrn Direktor Norbert inszeniert, stand auf der Höhe. Jeder einzelne wurde, der Benefiziant mußte verschiedentlich auf der Bühne erscheinen, um den Dank des Publikums in Gestalt von Lorbeerkränzen entgegenzunehmen.

Die mehrfachen Wiederholungen der Operette fanden vor fast ausverkauften Häusern statt und wurden sehr beifallsfreudig entgegengenommen.

Interessiere dich für Politik!

Warum ist den meisten unserer Hausfrauen die interessante Staatswissenschaft, für die sich jedermann begeistert, langweilig? Die Antwort ist einfach: Weil sie nichts davon verstehen. Und doch, wie wichtig ist es für die leicht kleintlichen Damen, durch Interesse am öffentlichen Leben und an den Kämpfen der Parteien einen weiteren Blick zu gewinnen! Sie werden dadurch dagegen gefeit, ganz in Alltagsorgen oder Vergnügungen aufzugehen.

Wie aber auf einmal Verständnis für Politik gewinnen? Es gilt ein wenig Selbstüberwindung. Man nehme sich ein Konversationslexikon, besser seinen lieben Gatten oder eine kluge Freundin zu Hilfe — wenn sie sich auch erst lachend wehren — und lasse sich ungeläufige Ausdrücke und den Reichs- und Landtag usw. erklären. Mir verbietet es leider der Platz.

Sodann studiere man eifrig die Tagesblätter, Zeit dazu ist in den meisten Fällen ja vorhanden. Ich empfehle den verehrten Damen besonders die kurzgefaßten Politischen Chroniken für Frauen der „Deutschen Warte“.

Nun frisch ans Werk! Sie werden es nicht bereuen, und das Wahlrecht, für das Ihre oft verlaunten Schwestern kämpfen, verdienen und erwünschen, um Ihrem Stand, Ihrem Vaterland zu nützen. Eberhard Meier.

Das Stärkere.

Novelle von Anna Tischler.

Lena Eckert reichte die feine sinesische Porzellan-tasse mit dem duftenden Trank der Freundin. „Ich freue mich von Herzen, daß dein Gatte sich entschlossen hat, hierher zu ziehen. Und nun erzähle weiter, Käthchen. Daß die Jungen im Korps sind, schreibe ich dir, aber wo steht die Trudel? Es kommt mir ganz komisch vor, daß du schon eine erwachsene Tochter hast.“

Die blonde Frau lächelte. „Gertrud ist zu Hause und nimmt mir einen Teil der Wirtschaft ab.“

Lena zog die dunklen Augenbrauen zusammen. „Wird also zur perfecten Hausfrau ausgebildet, was sie schließlich ein.“

Frau Käthe seufzte. „Wer heiratet heutzutage die Tochter eines armen, verabschiedeten Majors?“

Lena richtete sich lebhaft empor. „Das ist natürlich das Ideal, das dir für Gertrud vor-schwebt?“

„Natürlich, es ist doch das Schönste, jemand zu finden, für den man sorgt und lebt.“ Lang es zuckte. Lena Eckert lachte, ein helles, überlegenes Lachen. „Verzeih, Käthe. Du bist so wunderbar altnodisch. Ein Mädchen muß heiraten. Es war so und soll so bleiben. Wenn sie nicht Lust dazu verspürt, so stellt man ihr als abschreckendes Beispiel

die alte Jungfer mit Wops und Kanarienvogel hin. Das hilft.“

Frau Käthe sah leicht gekränkt aus. „Es hat ja nicht jeder ein so großes Talent mitzubekommen wie du.“

Die Schriftstellerin ergriff noch immer lachend die Hand der Freundin. „Sei nicht böse, Käthe, wir sind halt verschiedene Naturen.“ sagte sie gutmütig. „Zur todsicheren, streimpflospenden, lebenden Gattin und Mutter habe ich nun einmal kein Talent, dafür hat mich der Himmel in anderer Weise entschädigt.“

Sie standen auch äußerlich in merkwürdigem Gegensatz zueinander, die beiden gleichaltrigen Jugendfreundinnen. Das blonde Haar der Frau war an den Schläfen leicht ergraut, keine Falten gruben sich um die blauen Augen und den feingekrümmten Mund. Lenas dunkles Haar banichte sich noch voll um die hohe, weiße Stirn. Die glänzenden braunen Augen wechselten beständig im Ausdruck, was dem ganzen Gesicht einen besonderen jugendlich lebendigen Reiz verlieh. Sie hatte sich gut konzentriert, ja es gab Augenblicke, in denen man Lena Eckert für eine Zwanzigjährige halten konnte. Draußen fiel ein leichter Märegen. Man hörte das leise Klappern.

„Bist du denn glücklich, Lena?“ begann die blonde Frau nach einer kleinen Pause zögernd.

„Glücklich?“ Lenas dunkle Augen glitten durch den künstlich eingerichteten kleinen Salon. „Ich bin zufrieden. Die Enthusiasten nennen es wohl glücklich.“

Frau Käthe hob den blonden Kopf und sah forschend mit einem heimlichen Mitleid zu der Freundin hinüber. „Das Leben ist niemals vollkommen.“ Lang es leise von ihren Lippen.

Da bligte es in Lenas Augen auf, ihr schlanker Körper streckte sich. „Du hast recht, Käthe, das Leben ist nicht vollkommen, aber nur für die Schwachen und Kleinmütigen. Die Starken kämpfen gegen ihre Unvollkommenheit. Wir wollen das Leben meistern und über ihm stehen.“ Eine leichte Glut war ihr ins Gesicht gestiegen. Sie breitete die Arme aus wie im Gefühl einer überströmenden, kampfesfrohen Kraftfülle.

Frau Käthe antwortete nicht. Sie hatte vielleicht auch mit dem Leben gekämpft, aber still ergeben sich demütig dem Schicksal beugend in dem Gefühl eigener Ohnmacht. Nachdenklich schlürfte sie den duftenden Trank. „Du hast viel im Leben erreicht, Lena, doch du stehst einsam auf stolzer Höhe.“

Ein feines Lächeln umspielte die Lippen der Schriftstellerin. „Nicht so einsam, wie du meinst, Käthe. Ich habe einen Freund.“ Die blonde Frau fuhr lebhaft empor, aber Lena schüttelte abweisend das dunkle Haupt. „Nicht so, Käthe, nicht der Mann ist es, den ihr alle seht, sondern der Freund.“

Sie begann mit halblauter Stimme immer wärmer und lebhafter werdend von ihm zu sprechen. Wie sich ihre Wangen tiefer färbten, ihre Augen leuchteten, sah sie so jung und anziehend aus, daß in der blonden Frau unwillkürlich ein Zweifel an dieser Seelenfreundschaft aufstieg. „Und dieser Mann ist dein Freund?“ fragte sie unsicher.

Da erlosch der warme Schein in Lenas Gesicht. Mit einer jähen Bewegung stand sie auf. „Du scheinst es immer noch nicht glauben zu wollen, daß er nur mein Freund ist.“ sagte sie plötzlich kalt und ablehnend. „Wir sind innerlich gebunden und doch ganz frei.“ Wie eine Wolke legte es sich bei den letzten Worten auf ihre hohe Stirn. Dachte Lena Eckert vielleicht in diesem Augenblick jener Stimme, da der Freund sie angeliebt, sein Weib zu werden?

Dachte sie der langen Zeit, der es bebaut hatte, dieses harmonische Freundschaftsverhältnis entstehen zu lassen? Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn und eilte plötzlich mit leichtem Schritt und fast fröhlichem Gesichtsausdruck zum Schreibtisch. Behutsam nahm sie eine Photographie herunter. „Siehst du dies Kind hier? Ich habe es aus Not und Glend gerettet, es war armer Leute Kind. Ist es nicht ein schönes und gutes Weib, es vor der Mißere des Daseins zu bewahren und es auf die lichten Höhen des Lebens zu führen?“ Ein warmer Strahl brach aus ihren Augen.

Frau Käthes Blicke ruhten still bewundernd auf der Freundin; da glitt ein Lächeln des Triumphes um Lenas Lippen. Die blonde Frau stellte das Kinderbild langsam zurück. Mit wie klugem, geschicktem Sinn, mit wie starker Hand hatte Lena Eckert sich ihr Leben angeeignet, aber ihre einfache Natur stand dieser künstlichen, eigenmächtigen Gestaltung des Schicksals doch verständnislos gegenüber. Nur eins empfand sie mit einer gewissen Befriedigung: auch die stolze, unabhängige Künstlerin konnte das Weib nicht ganz verlangen. Unwillkürlich drängte sich die Frage in ihr empor, die Lena vielleicht in diesem Augenblick am wenigsten erwartete: „Wann hast du nicht geheiratet?“

Die Künstlerin zog die Schultern hoch. „Die Ehe kommt mir wie ein schäumender Most vor. Man trinkt, und er berauscht, man läßt ihn stehen und wundert sich, daß er fatal wird.“

Die kleine Kokonade auf dem Kamin schlug mit hellem Klang acht Uhr. Frau Käthe sprang erschrocken empor. Ihr Mann wartete dabei auf Abendbrot. Gertrud war auf Besorgungen, da hieß es eilen.

Lena sah ihr sinnend nach. Die blonde Frau dachte ihr in ihrer häuslichen Abhängigkeit eine vielgeplagte Sklavin.

Draußen hatte der Regen aufgehört. Mit einem wohligen Aufatmen trat Lena auf die Veranda. Von den feuchten Bieren drang ihr ein witziger Hauch entgegen. Ihr Blick schweifte durch den dümmrigen Garten. „Doktor Mengers!“ Sie raffte das helle, leichte Kleid zusammen und eilte ihm entgegen. „Willkommen daheim, lieber Freund!“

Mengers schüttelte lachend die Tropfen von seinem Mantel. Bei dem hellen Lichtschein, der durch die geöffnete Tür fiel, sah Lena den Ausdruck froher Erregung in seinem Gesicht. „Liebe Freundin, er ergriff ihre Hände, „ich habe nicht geglaubt, daß das Glück noch einmal im Leben zu mir kommen würde. Von meiner Reise habe ich mir einen köstlichen Schatz mitgebracht: eine geliebte Braut.“

Ihre Hände lagen wie leblos in den seinen. Mit einer fröhlichen Bewegung zog sie die Schultern zusammen. „Es ist so kühl draußen, wir wollen hineingehen.“

Eine Blicke forschten bebend in ihrem erblähten Gesicht, aber er war nur erfüllt von seinem Glück. „Ist es zu spät, Lena? Bin ich zu alt?“

Nun glitt ein schwaches Lächeln um ihren Mund. Ihre Hand fuhr wie lieblos über seine ergrauten Haare, ihr Blick senkte sich in seine leuchtenden blauen Augen. „Nein, Hans, Sie sind nicht alt, und Sie werden auch nicht alt werden, denn Sie haben ein junges Herz. Glück auf für die Zukunft!“

Mengers beugte sich über ihre Hand. „Und nicht wahr, Lena, Ihr Freund darf ich auch ferner bleiben?“

Sie nickte gedankenverloren, ihre Augen sahen an ihm vorbei. Zu ihrer Seele wurde die Erinnerung wach an all die köstlichen Stunden ihres Beisammenseins. Es war ihr, als verchwämme Mengers Bild zu weierlosen Schatten, als entglitte er ihr, und sie könne ihn nicht halten. In diesem Augenblick, da er darum bat, ihr Freund zu bleiben, verlor sie ihn.

Er blieb nicht lange. Mit einer gewissen Behemut empfand sie heute die frische, sonnige Heiterkeit seines Wesens.

Eine unruhvolle, leidenschaftliche Sehnsucht nach dem Kinde stieg in ihr empor. Mit leisen Schritten, den Atem anhaltend, glitt sie in Gretis Zimmer. Aus den weißen Spitzenbestekten Kissen richtete sich ein wirrer, blonder Kinderkopf empor.

„Tante Lena, hab' ich eine Mutti?“ Lang es ihr tränenersicht entgegen.

Ihre Knie zitterten, eine namenlose Angst überfiel sie. Wie eine Schuldige senkte sie den Blick vor den forschenden Kinderaugen. „Ja, Greti, warum fragst du danach?“

Die Kinder in der Schule haben alle Vater und Mutter, nur Eske Diet nicht; der ihr Vater und Mutter sind im Himmel.“ sagte das Kind atemlos. „Hab' ich auch einen Vater, Tante?“

„Ja, Greti.“

Es klang dumpf und schwer. Die verzweifelte Angst, das Kind zu verlieren, ließ sie warme, mütterliche Herzensteine finden.

Aber die Kleine wehrte sich ungeduldig. Ihr kindlicher Sinn war ganz erfüllt von Vater und Mutter, die sie nicht kannte. „Ich will fort, du sollst mich zu Batti und Mutti bringen!“ Zimmerlauter, fast schreiend stieß sie die Worte hervor. Tränenströme flossen über das kleine heiße Gesicht.

Da ließ Lena das Kind ermattet in die Kissen gleiten. „Schlaf jetzt, Greti! Morgen bringe ich dich zu Vater und Mutter.“

Das Schluchzen verstumte allmählich, müde sank das blonde Köpfchen zurück.

Lena ging mit schleppenden Schritten in ihr Zimmer. Eine furchtbare Bitterkeit stieg in ihr empor. Dies Kind, das sie zu sich emporgelassen, dem sie die höchsten und reinsten Freuden des Lebens erschließen wollte, es löste sich von ihr, um in sein arnigeliges Elternhaus zurückzukehren, unbewußt gehorcht es der Stimme der Natur. Die künstlichen Bande, die Lena Eckert um sich geschlungen, fielen ab wie welke Blätter. Sinnend fühlte die Einsame das Haupt. Hatte die blonde Frau, die sie bemitleidete, nicht doch etwas vor ihr voraus, ein geheimnisvolles, nummernbares Etwas, das die Sorgen des Lebens ihr nicht nehmen konnten?

Tiefe Stille regnerstimmig; aus hohen, schlanken Bäumen düitete Flieder und Goldregen zu Lena hinüber. Da senkte sie wie kampfesmüde das dunkle Haupt, und mit schmerzlicher Gewißheit empfand sie es in dieser Stunde: „Die Natur war das Stärkere; das Leben ließ sich nicht zwingen.“

Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(23. Fortsetzung.)

Mademoiselle Marguerite klopfte hastig an die Tür. „Darf man herein?“ „Entrez, Mademoiselle!“ Ein Duft frischer Weichen begleitete die Eintretende. Julia hob ein wenig den Kopf. „Blumen — ah!“ „Oberleutnant von Friesen ließ dieses Paket samt den Blumen eben hier abgeben.“ berichtete die Französin.

„Bitte, legen Sie nur alles hierher auf das Tischchen!“

„Auch die Blumen? Ich fürchte, sie schaden —“

„Weichenputz ist nicht schädlich. Hat der Diener sonst noch eine Meldung gebracht?“

„Nein, Madame, jedenfalls enthält das Paket das erforderliche Schriftstück.“

Sie lugte neugierig nach der sorgfältig geschlossenen Papierhülle. „C'est bien, Mademoiselle.“ Julia nickte ihr entlassend zu.

„Soll ich Madame nicht vorlesen?“ wandte Mademoiselle Marguerite gefällig ein.

„Was denken Sie, meine Migräne —“

Mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns entfernte sich die Gesellschafterin endlich.

Julia riß den Papierumschlag auf. Ein kleines unverschlossenes Billett fiel heraus.

„Sende vorläufig zur Durchsicht das bewußte Vollenrepertoire und bitte die Schönste aller Frauen, sich ihre Lieblingsrolle selbst wählen zu wollen. Wir alle werden uns in Demut danach richten. Gestatten Sie unter der Devise „Blume zu Blume“ den Ausdruck tiefster Verehrung Ihres ergebenen

von Friesen, Obi.“

Julia lächelte mit heißen Wangen auf das Billett nieder. Rasch entschlossen schlendert sie die lächerliche Karte, welche ihre Stirn umhüllt, vor sich, versperzt die Türen, entzündet die elektrische Flamme vor dem Spiegel und übt sich in den zierlichsten Posen der „münderen Liebhaberin.“

20.

Ball bei Friesen! In einer entzückenden blaßblauen Robe sieht Julia vor dem großen Ankleidespiegel und läßt sich von Mademoiselle Marguerite Handlangerdienste leisten. Dabei tadelt sie ununterbrochen.

„Mein Gott, Mademoiselle, wie sind Sie umgeschickt! Hier, nicht hier, Sie zerdrücken mir ja die Frisur, geben Sie doch ein wenig acht. Und wie haben Sie mir bloß diese Nase angesteckt, einfach greulich! Es ist wohl schon sehr lange, daß Sie auf Ihrem letzten Ball waren?“ spöttelte sie rückwärtslos.

Mademoiselle Marguerite wurde dunkelrot. „Ich war überhaupt auf keinem Ball in meiner Jugend,“ bekannte sie mit bebenden Lippen.

Julia lächelte. Der Aerger des alten Mädchens tat ihnen durch die Vergnügungsperspektive erregten Nerven wohl. „Wozu haben Sie denn eigentlich gelebt?“ meinte sie bedauernd.

„Zur Arbeit und zur Pflicht, gnädige Frau, wie so viele Tausende.“

„Langweiliges Programm. Ich würde eher sterben, als mich zu einer solch trostlosen

Lebensauffassung bekehren. Tanzen, jubeln! Ach, Sie Kenner wissen ja gar nicht, welche Wonne ein flotter Walzer in sich birgt. Es läßt sich das in Worten so schwer schildern, aber selbst wenn ich es zustande brächte, ich fürchte, Sie würden mich trotzdem nicht verstehen.“

„Vorausichtlich, gnädige Frau. Darf ich jetzt dem Stubenmädchen künden, damit sie Herrn von Wilden herüberbittet? Es ist gleich Neun.“

„Wie, schon so spät? Bitte, läuten Sie unverzüglich!“ Wilden wurde von seiner Gattin mit zufriedenerm Lächeln empfangen.

„Unser erster Ball, Mexander. Schade, daß du keine Uniform mehr trägst, auch keinen Orden, nichts —“ Sie hielt ihm, während sie sprach, den reizend geforneten Arm hin, um sich von ihm die Knöpfe des Handschuhs schliefen zu lassen. Er erwiderte nichts. Es tat ihm weh, daß sie ihn an das Verlorene erinnerte. Fünf Minuten später saßen sie im Wagen. Julia schmiegte das Köpfchen vertraulich an Wildens Schulter. „Du,“ flüsterte sie, „ich freue mich. So eine Unterhaltung in geschlossenem Zirkel ist doch das Schönste, nicht wahr? Und Friesens haben wirklich Prachträume zur Verfügung. Daß er Baronin Weilenburg zur Festkönigin erwählt hat, ist eigentlich recht niedlich von ihm und kennzeichnet ein dankbares Gemüt. Es gab eine Zeit, in der er den Ravior der Baronin nicht wie früher aus purer Gourmandise, sondern aus ehlichem Hunger aß. Dafür revanchiert er sich nun, indem er der alten Frau alle mögliche Ehre antut, und ich bin überzeugt, daß es ihr ein kolossales Vergnügen macht. Wenn sie nicht die bösen Zungen fürchtete, ich wette, sie würde tanzen. Schließlich brauchte sie sich ja bloß den Goethe'schen Wahspruch auf ihre Taille stecken lassen. Dann würde es niemand mehr wagen, ihr ihre achtzehn Jahre übel zu nehmen.“

Wilden lachte. „Meine Julia ist gleich so ein böses Züngelchen, vor welchem man Respekt haben muß.“

„Abscheulicher!“ Noch fester drückt sie sich an ihn. „Weißt du, auf was ich mich noch viel mehr freue als auf den heutigen Ball?“

„Nun?“

„Auf das Theater bei Friesens. Nächsten Montag ist die erste Probe.“

„So, so.“

„Du zeigst nicht übermäßig viel Interesse daran.“

„Wie soll ich auch, da ich doch unbeteiligt bin.“

„Und den Stolz, deine Frau als Künstlerin ersten Ranges auf der Bühne zu sehen, rechnest du nicht? Oder bist du etwa gar eifersüchtig auf meinen Partner?“

„Auf Friesen? Pah, der wäre der Letzte, der meine Eifersucht erregen könnte.“

„Er ist auch geistig allzu unbedeutend.“

„Aber er trägt eine Uniform, was?“

Scherzend knieft er Julia in die Wange.

Sie schreit leise auf und schlägt ihn mit dem Fächer auf den Arm. „Pst, wie gewalt-

tätig du geworden bist. Nun werde ich mit einer roten und einer weißen Wange in den Saal treten müssen, und das wird außerordentlich hübsch sein.“

Der Wagen hielt. Jaques öffnete den Schlag und Wilden, der zuerst ausstieg, bot Julia helfend die Hand. Ein bitterböses Gesichtchen hob sich aus dem Pelztragen des kostbaren Mantels. Wilden unterdrückte ein Lächeln. Feierlich, wie es der Moment erheischte, führte er Julia die Treppe hinauf. Oben fanden sie bereits große Gesellschaft.

Friesen eilte herzu, die Gäste zu begrüßen. „Charmant, wirklich charmant!“ Er sah sich verstoßen um und flüsterte dann mit sichtlicher Aufregung Wilden ins Ohr: „Habe mir da eine böse Suppe eingebrockt, Kam'rad. Damen sind außer sich, wollten mich lynchen, und bloß weil ich mir erlaubt hatte, Fräulein Lola von Nied einzuladen.“

„Wen?“ fragte Julia, ihre Plauderei mit Kitty unterbrechend.

„Fräulein Lola von Nied, die neu engagierte Sängerin der Oper.“

Julia erbläßt. „In der Tat, Herr von Friesen, wie kommen Sie auf diese Idee?“

„Sehr einfach, Gnädigste. Habe für unsere lebenden Tableaux famosen Schläger in Bereitschaft und da mir Fräulein von Nied ihre Mithilfe zusagte, was ist selbstverständlicher, als daß ich sie doreerst mit den Herrschaften bekannt zu machen suchte?“

„Ohne erst unsere Einwilligung abzuwarten?“

„Gefiehe, es war eine große Nachlässigkeit von mir. Aber Fräulein von Nied ist ein entzückendes Wesen, und dann meinte auch Kitty —“ Er schloß mit einem Blick auf seine Frau, der seine ganze Schuld auf sie abwälzen zu wollen schien.

Julia zuckt mit einem vielsagenden Lächeln die Achseln. Kitty, deren Papa in Gesellschaft machte, war doch wahrlich in solchen Fragen nicht als kompetent anzufassen.

„Was meint Baronin Weilenburg?“ fragte sie, indem sie Friesens Arm nahm.

„Sie ringt nach Luft, gnädigste Frau,“ berichtet dieser, das nicht sehr geistvolle Gesicht in klägliche Länge ziehend.

Julia lacht. „Sie haben sich königlich blamiert, bester Herr von Friesen. Was gedenken Sie zu tun?“

„Meinen faux pas der Gnade des Publikums zu empfehlen und für Fräulein Lola eine freundliche Aufnahme zu erbitten.“

„Ist sie noch nicht hier?“

„Nein.“

„Ich fürchte, Sie werden auch hierin Fiasko machen. Baronin Weilenburg erholt sich den ganzen Abend nicht mehr von dem gehaltenen Schreck.“

„Ich hoffe doch. Von Seite der Herren wenigstens ist Fräulein Lola ein warmer Empfang sicher.“

„Natürlich, schöne Frauen werden von den Herren immer warm empfangen. In diesem Fall aber haben wir doch auch ein Wörtchen mitzureden, und ich sehe nicht ein,

warum wir die Gourmandise des starken Geschlechts unterstützen sollen. In einen geschlossenen Zirkel gehören keine Sängertinnen.“

„Gnädigste vergessen, daß die Kunst —“
 „Es gehört sich nicht, sage ich. Uebrigens zweifle ich sehr, daß bei Ihnen das erhabene Wort „Kunst“ etwas anderes bedeutet als den Wünschelhut des Jongleurs, der mit seinem Zauberstab tausend närrische Säckelchen daraus ans Licht springen läßt. Sie müssen eben immer bewundern.“ Aus ihren grauen Augen blüht sie ihn tolet an.

Friesen tat verblüfft. „Bewundern, ich? Auf Ehre, nein; alter Chemann total unterjocht.“ Er bog sich näher zu ihr hin. „Bewundern nur eine einzige Dame, wahrhaftig, nur eine einzige.“

„Also doch,“ triumphtierte sie. „Wollen Sie meine Neugier befriedigen und mir dieselbe vorstellen?“

„Müßte Sie vor den Spiegel führen, um das zu bewerkstelligen.“ Sie erglüht und wendet sich rasch ab.

Baronin Weilenburg winkt sie mit allen Anzeichen großer Aufregung zu sich. „On vous a dit?“

Julia sieht Friesen an, der ihr langsam gefolgt ist, und lächelt diplomatisch. „Mein Gott, Baronin, so schlimm ist ja die Sache nicht. Fräulein von Niede soll nach Ausspruch der Herren eine äußerst lebenswürdige Dame sein und nebenbei ist sie, wie das „von“ hinter ihrem Namen besagt, sogar von Adel.“

„Ja, ja, aber bei Künstlerinnen weiß man nie, inwieweit es mit dem Adel seine Nichtigkeit hat.“

„So nehmen wir eben das Beste an und fügen uns in das Unvermeidliche. Dadurch erfüllen wir nur eine Pflicht gegen den Hausherrn und bewahren uns außerdem das Anrecht auf einen vergnügten Abend.“

Erstaunt betrachtet die Baronin sie. „Sie sind also dafür, daß man Fräulein von Niede —“

Julia nickt. „Ich hasse alle Demonstrationen.“ Wieder lächelt sie zu Friesen empor, der ihr durch einen entzückten Blick dankt.

In diesem Augenblick betritt Fräulein Lola von Niede am Arme eines Offiziers den Saal. Aller Augen richten sich auf die hohe, schlanke Gestalt, auf das reizende Gesicht, welches — auch ohne Schmink, wie Julia rasch konstatiert — in fast klassischer Schönheit erstrahlt. Große sinnende Augen schweifen ernst, doch furchtlos, über die Versammlung, als wollten sie sich des Empfanges vergewissern, welchen ihre Besitzerin von der hochadeligen Gesellschaft erwarten darf.

Friesen stürzt auf die Sängerin zu, begrüßt sie, spricht, gestikuliert, führt sie zu seiner Frau, welche an Wildens Seite promenierte, und von da zu dem Platz der Baronin, woselbst er sie nach einer etwas steif erwiderten Vorstellung zwischen die Baronin und Julia einrangiert. Dann fliegt er davon, wirft einen Blick in den Tanzsaal, sieht auf die Uhr, reißt sich verzweifelt die Hände, empfängt neue Gäste und erwartet mit Ungeduld den Moment, wo der beginnende Tanz der peinlichen Spannung ein Ende machen wird.

Baronin Weilenburg hat Julias Weisung nicht vergessen. Förmlich, jedoch nicht unfreundlich, richtet sie das Wort an Fräulein von Niede, sondiert, in der Hoffnung, auf einen interessanten Stammbaum zu stoßen, auch ein wenig in deren Familienverhältnissen, wird aber mit ein paar oberflächlichen Notizen beschieden. Julia streut hier und da eine Be-

merkung ein. Sie studiert jede Lunte in dem Gesicht der Sängerin. Die Neugierigkeit mit Sorka dünkt ihr heute noch größer als an jenem Abend, da sie Fräulein von Niede in der Rolle des „Gretchen“ zum ersten Mal gesehen. Das tief schwarze Haar ist, wie es Sorka trug, sichtlich und doch kleidsam, zu beiden Seiten des Kopfes in die Stirn gekämmt und mit kleinen goldenen Spangen zusammengehalten, in sanftem Infarnat schimmernden Hals und Schultern, welche, schiefer zu dezent für eine Künstlerin, das eisenbeinfarbige Gewand umschleift. Die Gesichtszüge sind die Sorkas. Die gerade Nase, der volle rote Mund, die schwarzen Augen. Julia fühlt ein Frösteln durch ihre Glieder wehen. Sie sieht die Gefährte, Gefürchtete förmlich vor sich.

Die introduzierenden Klänge der Polonaise geben ihrer Aufmerksamkeit eine andere Richtung. Binnen wenig Minuten ist Baronin Weilenburg verlassen. Ein alter Oberst flüchtet an ihre Seite und die Weiden — der Oberst ist fast taub und spricht infolge dessen sehr laut — erheben ein Geschrei in Form eines Dialogs, während Pärchen um Pärchen der lodenden Musik Folge leistet. Wilden hatte den ersten Walzer mit seiner Frau. Mit bewundernder Zärtlichkeit hing sein Blick an ihrer graziösen Gestalt und folgte ihr, wenn sie, den Figuren der Polonaise sich anpassend, für eine Weile von ihm getrennt wurde. Fräulein von Niede hatte einen Oberleutnant zum Partner. Als Julia mit ihrem Gatten an ihr vorüberlief, trafen sich unbewußt ihre Blicke.

Julia zwifte Wilden am Arm. „Bist du schon vorgestellt?“ fragte sie.

Er vernicnte. „Mein Gespräch mit Kitty zog sich so sehr in die Länge, daß ich vorerst garnicht dazu kommen konnte.“

„Nun, es eilt wohl nicht. Hast du dich gut unterhalten mit Kitty?“

„Zum mindesten nicht schlecht. Sie hat Geist.“

„Damit wird Ihr Gatte nicht viel anzufangen wissen. Wie unvorteilhaft sie wieder aussieht.“ Der Walzer setzte ein. Während des Tanzens plauderten sie.

„Ich sehe dort eine Gruppe Herren,“ sagte Wilden, „welche nur auf den Moment zu warten scheinen, wo es ihnen vergönnt sein wird, Fräulein von Niede dem Arm ihres Tänzers zu entreißen.“

„Du hast wohl nicht übel Lust, dich ihnen anzuschließen?“

„Bewahre.“

„Und wenn ich nun wollte, daß du überhaupt nicht mit Fräulein von Niede tanze?“

„Warum solltest du das wollen?“

„Vielleicht, um zu prüfen, wie groß dein Gehorsam gegen meine Wünsche ist.“

„Groß genug, um mich den Baunen meiner reizenden Frau zu fügen, solange mit deren Berücksichtigung keine Verletzung der Höflichkeit verbunden ist.“

„Nah, einer Sängerin gegenüber!“ Sie lachte spöttlich. „Du wirst also wirklich mit ihr tanzen?“

„So oft es die Höflichkeit erfordert, ja.“

„Wie oft ist das nach deiner Ansicht?“

„Zwei bis dreimal.“

„Gut. Verzichte dich bloß nicht. Ich werde genau nachrechnen. Ist dir übrigens nicht aufgefallen, daß Fräulein von Niede eine frappante Neugierigkeit mit einer Dame aus unserem Bekanntkreis besitzt?“

„Mit welcher?“

„Warum verstellst du dich, du hast es gewiß bemerkt. Mit Sorka.“

Wilden machte eine unwillige Bewegung. „Ich weiß nicht, welches Vergnügen du darin findest, immer wieder die Vergangenheit heranzubeschwören. Es ist mir vollständig gleichgültig, wem Fräulein von Niede ähnelt. Sorka ist für mich tot.“

Zu Julias Augen leuchtet heller Triumph. Wie kalt und verächtlich seine Sprache klingt. Dieser Ton datiert erst von der kleinen Intrigue ab, welche ihr so prächtig gelungen war. Sie lacht ihren Gatten glücklich an. „Du süßer, süßer Brummbär! Willst du mich nun freigeben? Mir versagt bereits der Atem.“ Wilden geleitet sie zu einem Fauteuil. Erschöpft sinkt sie nieder, säckelt sich das glühende Gesicht und raftet eine Minute, um sofort wieder von einem Arm in den andern zu fliegen. Wilden begab sich indessen an die Erledigung der zahlreichen Pflichttänze.

Friesen, der selber fast gar nicht zum Tanzen kam, bemühte sich, bald den einen bald den andern Herrn zu erschaffen, um ihm den Namen der Dame, welche er später zu Tisch führen sollte, ins Ohr zu flüstern. „Nicht wahr, Kam'rad,“ wandte er sich an Wilden, als dieser einen Augenblick ruhend an einem Pfeiler lehnte, „es ist Ihnen nicht unangenehm, daß ich Ihnen Fräulein von Niede als Tischnachbarin zugeteilt habe? Eigentlich Einfall von meiner Frau. Meint, Sie würden miteinander von Kunst und Musik schwärmen und sich trefflich amüsieren. Jamofes Weib, die Niede, bloß 'n bißchen gar zu ernst. Weißt nicht an, auf all das Schöne, das ihr gesagt wird.“

Wilden flarrt den Sprecher verdutzt an. „Warum geben Sie Fräulein von Niede keinen ledigen Herrn zur Gesellschaft? Der würde jedenfalls mehr Reiz für Sie haben als ich.“

„Unfimi! Machen Sie mir keine Geschichten, Kam'rad. Mein Kopf ist ohnedies schon ganz efrig vom vielen Denken. Wollen Sie?“

„Ja, ja, aber —“

„Bon. Also auf Wiedersehen beim Souper!“

„Halt, halt!“ Wilden hielt den Entessenden zurück. „Ich bin Fräulein von Niede noch garnicht vorgestellt, habe keinen Schritt mit ihr getanzt —“

„Eben ist sie frei, kommen Sie rasch!“ Hastig und unverständlich murmelt Friesen den Namen des Offiziers. Die Sängerin verneigt sich leicht. Wilden stockt sekundenlang überrascht von der Neugierigkeit, welche Fräulein von Niede mit Sorka hat, und fast zögernd legt er den Arm um ihre königliche Gestalt. Er hat Sorka nie in blendendem Ballstaat gesehen. Vielleicht wäre sie darin ebenso schön gewesen wie diese hier. Vielleicht!

Wilden hatte die erste Quadrille mit der Frau des Hauses. Nachdem er seine Tour mit dem Fräulein von Niede abgetanzt, ging er sie zu suchen. Kitty war keine passionierte Tänzerin, sie wanderte lieber zwischen den Tischchen des Nebenraumes, wohin sich die älteren Herren und Damen geflüchtet, plaudernd hin und her, und dort fand Wilden sie auch jetzt. „Die Quadrille, gnädige Frau,“ sagte er, indem er mit einer Verbeugung nähertrat. Sie nahm seinen Arm. „Haben Sie für ein Vis-à-vis gesorgt?“ fragte sie, während sie in den Tanzsaal schritten.

„Zu dienen. Meine Frau mit Ihrem Herrn Gemahl. Warum tanzen Sie so wenig, gnädige Frau? Macht es Ihnen kein Vergnügen?“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. **Elegante Branttoilette in Prinzessform.** Als Material kann weißer Satin-Duchesse, Peau de Soie oder ein anderer schwerer Seidenstoff verarbeitet werden. Die duftige Garnitur bilden Chiffon und Spitzen. Die letzteren bedecken als geschlitzte Volants den Oberärmel und umranden in schmaler Ausföhrung vorn und hinten den schmalen Halsausschnitt. Darunter ist eine Falten-garnitur aus Chiffon angebracht, deren Abschluß eine aus gefaltetem Chiffon hergestellte Blüthen-garnitur bildet. An Stelle dieser, sich auch an dem Vorderröck herunterreichenden Phantasielilien, können auch Spitzenauflagen verarbeitet werden, welche aber aus sehr kräftigem Material bestehen müssen. Das Laßteil und der hinten schließende Stehfragen sind aus Chiffon mit Quersäumen gebildet. In jedem Ärmel hängen noch zwei zusammengefaltete und mit Quasten verzierte Chiffonenden herab. Dem im Rücken geschlossenen, unten sehr weisfallenden

Prinzesskleide ist die mäßig lange Schleppe mit angeschnitten. Das Kleid ist mit Seide gefüttert. Voller Mantelschleier aus Illusionsstüll mit blühendem Myrthenkranz.

2. **Bluse mit Besenteilen für Damen mittleren Alters.** Hellgrauer Batiste ist das Material der Bluse. Sie ist mit Passementierknöpfchen und Schnüren verziert. Zu dem Einsatz und hinten schließendem Stehfragen wurde weißer, dicht eingefalteter Punktstüll verarbeitet. Reich gestickte Westentelle aus weißem Taffet bedeckt ihn unten zum großen Teil. Ueber die ganze Länge der Bluse ziehen sich Garniturteile, deren eingeschnittene Schlitze getnotete Seidenschur-schnüre verbinden. Die mäßig weiten, dreiviertellangen Bauschärmel sind mit gezackten Aufschlägen und Spitzenabschluß versehen.

3. **Bluse mit Schultertragen für schlanke Damen.** Sie besteht aus blauem Seidenstoff, die Garnitur aus Stickeri. Ueber die oben leicht eingereifte Bluse legt sich ein großer, aus einzelnen Teilen zusammengesetzter Kragen, welcher sich über den Achseln durch volantarartige Teile verbreitert. Den spitzen Ausschnitt füllt ein Laßteil und Stehfragen von Säumchenstoff mit gestickter Queregarnitur. Eine breite Mittelfalte mit zwei Knöpfen bedeckt den vorderen Schluß. An dem halbblangen Bauschärmeln sind zwei gestickte Pattenspannen mit Spitzenvolant angebracht worden.

4. **Mantel mit Pelzernteilen für die Reise.** Er besteht aus graubraunem Covert-coat. Die Pelzernteile sind mit Damast unterfüttert. Sie sind an den Schultern dicht eingefaltet und außen breit durchstept. Mittelbrauner Samt belegt die beiden losen Vorderteile miteinander. Reisehut mit Taubengarnitur.

5. **Hauskleid im Reformstil für junge Frauen.** Zu diesem Anzuge wurde Boile und Samt in miteinander harmonisierenden blauen Farbentönen und breite weiße Taillspitzen und Spitzenauflagen gewählt. Das unten sehr fallende Kleid schmiegt sich oben der Figur an, ohne sie jedoch eng zu umkleiden. Ein aufgetriebenes, bis zum Knie reichendes Quersäumchenstück bedeckt den Vorderschluß. Samt umrandet leichtföhlaltig den spitzen Halsaus-schnitt, und das sich daran schließende, mit breitem Spitzenvolant ab-schließende Krageinteil von Säumchenstoff. Spitzenstoff belegt den Vorder- und Rückenlaß mit Stehfragen und die Unterärmel. Halbblange Bausch-ärmel mit Spitzen und Samtschleifen. Samtrosetten als Abschluß der vorn gekreuzten Samtbänder.

6. **Frühjahrskostüm mit Paletot und Stickerieverzierung.** Das Kostüm aus dunkelolivgrünem Tuch ist reich mit Stickeri und Borten versehen. Außerdem ist noch Samtbesatz angebracht. Es setzt sich aus einem mäßig weiten Glodenrock und langem Schop-paletot zusammen. Den ersten umgibt ein Rundvolant und gemusterte Treffe. Den Paletot, dessen obere, taillenartig zu schneidende Teile vorn sehr reich gestickt sind, ergänzen lange, an beiden Seiten geschlitzte Schoppteile. Sie sind außerdem noch mit Treffe besetzt. Samt belegt den Hals-ausschnitt und die mit Treffe besetzten Stulpen der drei-viertellangen Bauschärmel. Großer Glodenhut mit reichem Schleifenanhang.

7. **Straßenanzug mit Knopfbesatz und Spitzenjabot.** Blaues Tuch bildet den Stoff des Anzuges, der aus Doppel-rock und langem Paletot besteht. Die Vorderteile des letzteren treten auseinander und lassen eine Weste sichtbar werden, die oben von einem Spitzenjabot be-deckt wird. Seidene Bänder und kleine Passementierknöpfe ergeben den Besatz. Drei-viertellange Bauschärmel. Große Taschen-flappen. Hoher Umlegefragen. Phantasielilien garnieren die große Filzglode.

8. u. 9. **Zwei Taghemden für Damen.** Das obere Hemd mit vier-eckigem Ausschnitt ist an gerade Sattelteile genäht, welche auf der Schulter geknöpft und reich mit Stickeri verziert sind. Eingereifte



1. Elegante Branttoilette in Prinzessform.





2. Bluse mit Westenteilen für Damen mittleren Alters.



3. Bluse mit Schultertragen für schlanke Damen.

Rumpfteile. Das untere Hemd mit tiefem spitzen Ausschnitt ist mit breiter Stickerei verziert. Das Rumpfteil zeigt in der vorderen Mitte dicht gesteppte Säumchen. Schulterchluß.

Unterkleid mit rebeblauer Seide, das unten einen Plisseeabschluß erhalten hat, ist gleichfarbiger Chiffon, der zum Rock in dicke

10. Langes Tülljabot mit Spitzenzwischenfaz. Es wird zur Hervorbringung einfacher Blumen oder als Paletotgarnitur getragen. Das Material besteht aus plissiertem Tüll und Zwischenfaz, welcher die beiden, oben etwa 10 cm breiten, nach unten zugespitzten Tüllplissees miteinander verbindet. Den oberen Abschluß bildet eine zusammengefaßte Tüllrossette.



11. Eleganter Taffetunterrock für eine Anseher. Er besteht aus grauer, hangierender Seide. Die Garnitur ist aus schmalen, gebranntem Stoffplissee und aus etwa halb so breiten Stoffrüschen gebildet. Der runde Aufsatzvolant ist unten ausgeboigt und vermittelt der Plissees in einzelne Felber eingeteilt. Unter diesen ziehen sich die Stoffrüschen hin, an jedem Felbe ein Oval bildend. In Bogen gefetzte Rüschen schließen den Aufsatz ab. Bindebänder vermitteln den oberen Schluß des Rockes.

12. Hochzeitskleid für eine Brautmutter. Auf einem



6. Frühjahrskostüm mit and... (falsch)

Falten eingekraust worden aufgearbeitet. Breite Stoffe in zartem Cremeton bilden die Grundung. Die Madart des Kleides liegt gegenheit, echte alte Spitzen, welche verständlich nicht gern zu schneiden, anzubringen. Galons, die der Länge nach dem Rock garnieren, sind dem sichartigen Anzug gement sind an den Rändern Blenden von Liberty-Blau untergesetzt.



4. Mantel mit Pelerteilen für die Reise.



5. Hantskleid im Reformstil für junge Frauen. (Vorderansicht.)

13. Praktischer Unterrock für Damen. Er kann aus Mouire, Alkatta oder anderen Stoffen gefertigt werden. unter zwei bis drei Säumchen angelegten Aufsatzvolant grenzt am unteren Saume ein schmal aufgesetzter Reispel. Der Rock ist oben schmalen Bund gebeitet worden.





14. Eleganter Blusenrock für kleine Gesellschaften. Er besteht aus schwarzem, feinem Satintuch. Ein Blendengitter ergibt die untere Garnitur. Der Rock bleibt futterlos. Er setzt sich aus wenig geschrägten Bahnen zusammen, welche hinten dicht eingereißt sind.



10. Langes Tülljabot mit Spitzenzwischensah.

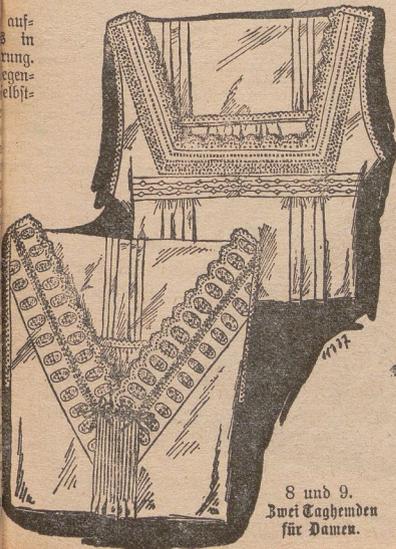


11. Eleganter Tafelunterrock für eine Anstreuer.



12. Hochzeitskleid für eine Brautmutter. (Rückansicht.)

und Stickereiverzierung. (Rückansicht.) — 7. Straßenanzug mit Besatz und Spitzenjabot. (Rückansicht.)



8 und 9. Zwei Taghemden für Damen.

am mit
auf-
te in
siben
leides
gegen-
selbst-
gen
gen.
länge
ven,
n Män-
berly-
stischer
er Dan-
aus
palka
stossen
edden.
bei
angeh
wolant
n um
a sch
Reich-
st oben
den.



Die Verwendung älteren Materials zur Garnierung der Hüte.

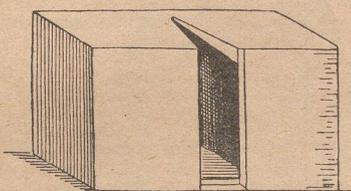


Fig. 1. Bügelkiste für Seidenreste und Bänder.

Hüte zu diesem Zweck zunächst in Wasser, biegt sie dann mit den Händen oder über einer Form in gewünschter Weise, indem man die Innenseite der Krempe mit einem gewöhnlichen heißen Eisen und die Innenseite des Kopfes mit einem ganz kleinen, runden Eisen preßt. Damit das heiße Eisen mit dem Stroh nicht in Verührung kommt, wird Zeug dazwischen gelegt. Stoff- und Bandgarnituren, die faltig und unansehnlich geworden sind, werden aufgebügelt. Da Seide möglichst wenig mit dem heißen Bügeleisen gedrückt werden soll, so empfiehlt es sich, mit der Seide über das Bügeleisen zu fahren, statt umgekehrt. Eine zweckmäßige Vorrichtung hierzu schafft man sich, indem man eine ziemlich starke Holzkrone dergestalt ausfügt, wie es Fig. 1 darstellt, und die Oberseite mit dünnem Zink- oder Eisenblech beschlagen läßt. Das Eisen wird dann je nach Bedarf entweder wie bei Fig. 2 oder 3 aufgestellt. Auf das Eisen legt man ein Stück reines, weißes Zeug, um das aufzubügelnde Material vor dem Verfangen zu schützen. Bei Seide und Band nimmt man einen sauberen Baumwollbausch und streicht damit die Falten möglichst glatt aus, indem man mit der linken Hand das Material über das Eisen hinwegführt. Samt wird über feuchtem Stoff gebügelt, wobei man ihn mit der Rückseite nach unten hält und die Oberseite niemals büstet. Ist Samt aber sehr schadhast und unansehnlich geworden, so kann man ihn durch vollkündiges, schnelles Leberbügeln auf der Oberseite dem Striche nach in Spiegelglanz umwandeln. Bei diesem Verfahren darf man das Eisen nicht absetzen, sondern muß gleich mit einem Strich von einem Ende bis zum andern fahren. Jedes Absetzen erzeugt streifige Stellen. Füll und Chiffon bringt man möglichst nah an das mit Stoff bedeckte Eisen heran, ohne sie jedoch in direkte Verührung zu bringen.

Der Stoff, sei es ein Stück Seidenzeug, Samt oder Band, oder Garniturmittel, wie Federn und Blumen, die von getragenen Hüten am Ende der Saison abgetrennt worden sind, zur Aufbewahrung an einen motten- und staub-sicheren Ort gelegt werden, wird sie jede umsichtige Hausfrau abbürsten, wenn es nötig ist, auch reinigen und glätten. Dennoch ist es nötig, diese Prozedur vor der Verwendung der betreffenden Gegenstände wieder vorzunehmen. Noch gut erhaltene Strohhüte werden mit einem Stückchen Samt abgerieben. Ist die Farbe verblaßt, so müssen sie aufgefärbt werden. Mit Hilfe des Bügeleisens kann man den Krempe der Strohhüte eine andere Form geben. Man taucht die

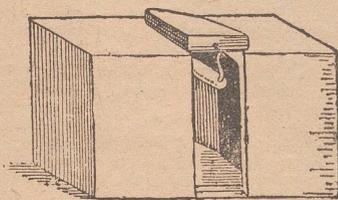


Fig. 2. Stellung des Bügeleisens zum Ausstreichen von Stoffen und Bändern.

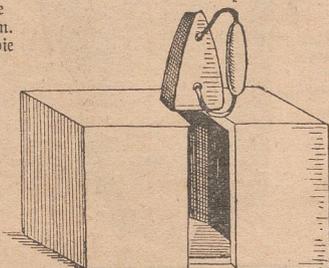


Fig. 3. Stellung des Bügeleisens für das Ausstreichen von Nähten.

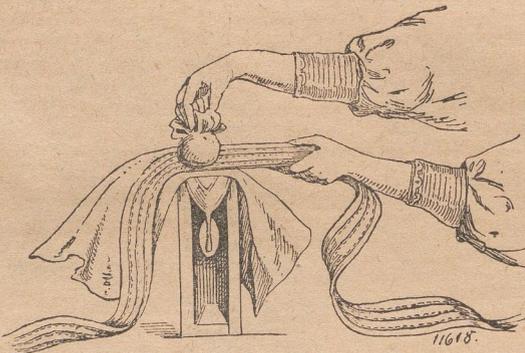


Fig. 4. Das Bügeln von Seidenband.

schlägt man 30 M. auf, strickt hin und her 30 Z. und nimmt zu Anfang und Ende jeder Z. 1 M. auf. Bei der 31. Z. werden noch 20 M. dazu aufgeschlagen, so daß man 110 M. hat, schließt diese zur Runde und strickt 25-27 cm lang und nimmt in jeder 6. Z. 1 M. ab. Davon mindert man nochmals so viel M. in einer Z., daß noch 70 M. übrig bleiben, und strickt ein 7-8 cm langes Bündchen 1 M. l., 1 M. r., letztere verdreht. Nachdem alle Fäden vernäht, 2 Knöpfe an den Schulter- und Stehbördchen angebracht, werden die Ärmel eingenäht, die Bluse unten gesäumt und mit Gummizug versehen. Sie kann auch als Kittelchen mit Lederbügel getragen werden. — Das Höschen wird in 2 Teilen gestrickt und oben begonnen. Zur Hälfte eines Hosenbines werden zum Hinterteil 60 M. aufgeschlagen und am Anfang jeder 5. Z. 1 M. zugenommen, bis zur 85. Z. Bei den folgenden 12 Z. nimmt man am Anfang jeder rechts gestrickten und am Ende jeder links gestr. Z. 1 M. zu. Nun schlägt man z. Vorderbeil 85 M. auf, strickt ohne zu- oder abzunehmen 16 cm lang, fettet nun 5 M. zum Untertritt ab, strickt noch 20 Z. und nimmt am Ende jeder rechts gestrickten Z. 1 M. zu. Jetzt wird man 90 M. haben, schließt dieselben mit d. 90 M. des Hinterteils zur Runde, strickt noch 28 cm lang, ohne zu- oder abzunehmen. Am linken Hosenbein werden an der vordern Hälfte statt 85 nur 80 M. aufgeschlagen, weil d. Untertritt wegfällt. Sind beide Beine fertig, so werden sie gesäumt, mit Gummidurchzug, Leibchen oder Bund und Taschen versehen, überhaupt fertigestellt wie Stoffhöschen. Zur Verbedung des Taschenfutters strickt man extra 20 M. breite und 15 cm lange Streifen und setzt diese auf. z. s.

Die kommenden Farben sind außerordentlich zahlreich. An der Spitze steht noch immer braun in allen möglichen Schattierungen; aber daneben kommen noch grün, oliv und grau recht gut zur Geltung. Von den Stoffarten sind Cheviots und Kammgarn-Cheviots am häufigsten in den neuen Kollektionen vertreten. Auch die Bleu-Milaneen, wie Paon, Zofar, Kopenhagen, Gobelins gelten zunächst als Modifarben, auch ein schönes dunkles Grün sowie Feune werden gebracht. Demnach scheint fast jede Farbe zu ihrem Recht zu kommen.



13. Praktischer Unterrock für Damen. (Rückansicht.)

Die nächste Nummer bringt Anzüge für Kommunikation und Konfirmation (Knaben und Mädchen) und andere praktische Kleidungsstücke für Kinder nebst einem Schnittmusterbogen. ...

die Maschen in 2 Teile, Vorder- und Rückenteil, und strickt weitere 20 Touren. Bei der 1. Z. sind am Anfang und Ende je 4 M. abzunehmen, bei den übrigen Z. jedesmal am Anfang 1 M. abzunehmen. Nun ist die Hälfte des Ärmelausschnittes erreicht und mindert man jetzt von den vorhandenen 187 M. noch 87 und strickt weitere 35 Z. 1 M. links, 1 M. rechts, letztere verdeckt, für die Basse, teilt dann die 100 M. in 2 Teile und strickt die Schultern einzeln weiter, nimmt zu Anfang jeder Abl. von der Ärmel-seite 3 und am Hals-ausschnitt jedesmal 2 M. ab, so lange, bis alle M. abgenommen sind, was etwa in 20 Z. geschehen ist. Das Stehbördchen wird in festen M. in die hinteren Glieder hin und her 2 cm hoch gefaltet, ebenso die Bördchen an der Schulter. Am Vorderbeil werden an den Schultern je 3 und am Stehbördchen je 1 Knopfloch eingefaltet, da die Bluse auf den Schultern geknöpft wird. Zu den Ärmeln



14. Eleganter Blusenrock für kleine Gesellschaften.

Bildnis einer Tochter des Roberto Strozzi von Florenz.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der große italienische Meister Tizian war auch als Porträtmaler der ersten einer, und in der Würde eines Hofmalers kam er mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit, mit Fürzen, Päpsten und anderen Großen in engste Berührung.



Etwas vom schriftlichen Gravitieren und Kondolieren. Wenn man eine gute Nachricht zugeht, so gebe man seiner Freude darüber so bald wie möglich Ausdruck und schreibe einen herzlichen Glückwunsch.

in der Regel nicht so herzlich aus, ganz abgesehen davon, daß ein Glückwunsch zu rechter Zeit dem Empfänger stets mehr Freude bereitet als ein verspäteter. Auch schriftliche Glückwünsche zu Geburtstagen sollte sich jeder bemühen, zur rechten Zeit abzuliefern, damit sie am Geburtstage eintreffen und nicht erst am nächsten Tage oder gar noch später.

Gefelligkeit.

Der Wein auf der Tafel. Die verschiedenen Eigenschaften der Weine erfordern es, daß den einzelnen Sorten auf der Tafel ganz bestimmte Plätze anzuweisen sind.

Anfang bis zum Ende Sekt — den Gästen wird's gerade nicht unwillkommen sein. Heute ist bei der Reihenfolge der Weine im allgemeinen folgendes zu berücksichtigen: Mit dem früher feststehenden Brauch, daß Rotwein dem Weißwein vorzugehen und stets die Tafel eröffnen müsse, hat man gebrochen.

machen also — Stimmung, verkürzen die Wartezeit und last not least — erleichtern die gegenseitige Anfreundung.

Handfertigkeit.

Zerissene Stuhlrohre aus Rohrgewebe auf billige Weise selbst zu flicken. Fast in jedem Hause gibt es schadhafte Stuhlrohre, und es ist immer eine ziemlich große Aufgabe, diese wieder flicken zu lassen.

Altes Gold, Silber, Platin, sowie bessere Schmuckstücke kann zu höchsten Preisen...

R. Schirmeyer, Erfurt, Löberring 38, vernickelt

Haushaltungs-Gegenstände, Fahrräder.

Zöpfe werden von W. H. Antoni, Erfurt, Krämpferstraße 12, gegenüb. d. Fleischgasse. 1465

Bitte lesen! Polsterarbeiten

In und außer dem Hause werden sämtliche Polsterarbeiten, Auspolkern, Bodenarbeiten sowie Reparaturen von Sofas, Matratzen und Garnituren usw. unter langjähriger Garantie bei mir tadelloser Arbeit unter den bekannt billigsten Preisen ausgeführt.

H. Reitz, Erfurt, Polsterer und Dekorateur, nur Nettelbeck-Ufer 19, pt. links. (Karte schicken, komme sofort.) 1475

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch Nährpulver „Thalasia“... R. H. Haufe, Berlin 702, Grefenbongert, 1115, Straße 70.

Herkuless-Rossmark-Creme erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemindert. Herkuless-Rossmark-Einreibung bei Rheumatismus, Nerven- u. Rückenbeschwerden...

Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2, nahe am Breiteweg. Entwerft alle Arten Möbel und Sofas in bekanntester Ausführung...

Echte Hientong-Essenz, feinstes Destillat. Versandgeschäft E. Machlitt, Erfurt, Albrechtstrasse 30. grosse Flaschen à Dtzd. 2,50 Mark bei 30 Flaschen überallhin 6 Mark und 1 Flasche gratis.

Damen, welche das Färschneiden, Maßnehmen, Schnittzeichnen sowie das praktische Anfertigen ihrer Garderobe erlernen möchten, erhalten genaue Anweisungen und guten Unterricht bei Marie Holomonkky, Erfurt, Gottbardsstrasse 43, parterre. Dasselbst wird nach 8 Uhr abds. Unterricht erteilt.

Echter Aromatique! Von mir selbst aus den allerfeinsten Kräutern und Gewürzen zubereitet, ist das bewährteste Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, schlechte Säfte usw. Preis pro Flasche (1/2 Liter) 1,35 Mark, Postkoll mit 9 Flaschen 10 Mark franko Nachnahme, bei Abnahme von 25 Litern 1,50 Mark pro Liter. E. Machlitt, Erfurt, Albrechtstrasse 30.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, Frau Angelrath Erfurt, Hütergasse 1, I. Zbranenbart wird durch Elektrolyse schmerzlos und ohne Narben unter Garantie für immer entfernt. Sachgemäße Gesichtsbehandlung. Beseitigung aller Teintübel. Frau F. Anders, Erfurt, Institut für Gesichtspflege, Nachberrstraße 24, dt. 2 Minuten von der Bahn.

Kostüm-Stickerei, Wäsche-Zeichnen, Plissee-Brennerei, Gustav Voigt, Erfurt, Anger 19, I. Telephone 1269.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Bouillonsuppe mit Eierfleisch. — Schnorbraten mit Leipziger Allertei und Khabarbertkompott. — Einfacher Griechflammerie.
Montag: Wasserreisuppe. — Petersilienkartoffeln und gewürmter Braten.
Dienstag: Suppe vom Bratenknochen. — Die Fleischreste zu Frischfleisch gefacht, dazu Graupen und Zwiebschen.
Mittwoch: Grünkernsuppe. — Gebratene Leber mit Kartoffelsalat und Apfelmus.
Donnerstag: Sagosuppe mit Apfelsaft. — Weißkohl mit Bratwurst.
Freitag: Kartoffelsuppe. — Eingemachte Bohnen mit Pfannkuchen.
Sonabend: Bohnensuppe mit Würstchen. — Omelette.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Juliensuppe. — Kalbsbraten mit Sauerkraut, Kartoffeln und Kompott. — Nupfercreme. — Abends: Weiße Eier und Aufschnitt.
Montag: Sellerieuppe. — Schellfisch-Pudding mit Kapernsaucen und Kartoffeln. Abends: Heringsgericht.
Dienstag: Grünkernsuppe. — Feines Ragout von Kalbsbraten mit Reis. Abends: Saure Speckartoffeln.
Mittwoch: Eingebraunte Suppe. — Kohlpudding mit Champignonsoauce. Abends: Apfelsreis.
Donnerstag: Griechsuppe. — Pöselfleisch mit Linfen. — Obst. — Abends: Griechflöße mit brauner Butter.
Freitag: Apfelsuppe. — Möhren-gemüse mit Kartoffeln. — Griech-

flöß mit brauner Butter. — Schmarren mit Vanillesauce (zu dieser sei sparsamer Hausfrauen ein Päckchen Dattens Vanillezucker empfohlen). Abends: Kartoffelpuffer mit süß-sauren Gurken.

Sonabend: Zwiebsuppe. — Bratwurst (die man auch in Wechs Frischfleischer lange Zeit konservern kann) mit Sauerkraut und gerösteten Kartoffeln. — Abends: Schweinsfüße mit Senfsauce.

Schellfisch-Pudding. Kochdauer 2 Stunden, 5-6 Personen. Zutaten: 1 1/2 kg Schellfisch, 3 Tassen voll Milch, 4 Tassenfüße voll Reissfloken, 2 Eßlöffel voll feingehackter Petersilie, 1 Teelöffel voll Senf, 3 Eßlöffel voll Bouillon oder Wasser mit Fleischextrakt, Saft einer Zitrone, einige Kapern, Pfeffer, Salz, 2 Eßlöffel voll Butter und 5 Eier. — Koche den Schellfisch in leicht gelagerten Wasser gar, nimm ihn dann heraus, löse Haut und Gräten ab und zerstücke ihn in Stücke. Rühre auf dem Feuer Butter, Reissfloken und Milch ab, bis die Masse gar ist und sich zum dicken Klumpen ballt. Gib sie dann in eine Schale, laß abkühlen und verühre sie mit Petersilie, Eigelb, Bouillon, Kapern, Zitronensaft und reichlich Salz und Pfeffer. Ziehe dann den feingehackten Schnee der Eier lose hindurch und vermische den Teig mit den Schellfischstücken. Die Masse muß dickflüssig sein und besonders scharf gelagert und gepfeffert werden. Eine Puddingform streiche mit Butter und krumen aus, fülle die Speise hinein und koche sie 1 Stunde in einem Topf mit kochendem Wasser gar. Was vom Mittag übrig bleibt, schneide in Scheiben, habe es, mit geriebenem Käse bestreut, zum Abendessen mit Butter braun und gib eine Senfsauce dazu.

Feines Ragout von Kalbsbraten. 100 g Butter werden zerlassen, 2 Löffel Mehl, 2 Löffel geriebenen Parmesan, eine große geriebene Zwiebel, 12 gewässerte, feine-

gewiegte Sardellen dazugesetzt, mit 1/2 Liter süßer Sahne verrührt und aufgekocht. Nun wird ein Suppenteller voll würfelig geschnittener Kalbsbraten ohne Braunes hinzugeschüttet. Zuletzt quirlt man 2 Gelbeier in einem Tassenlopf Wein, verschärft nach Geschmack das Gericht mit ein wenig Essig, serviert es auf eine Schüssel: mit Parmesanläse bestreut, wird es noch einige Minuten auf einen Dreifuß in den Ofen gestellt, darauf nach Belieben mit Blätterteigstückchen verzert zu Tisch gegeben.

Kohlpudding. Kochdauer zwei Stunden, 5-6 Personen. Zutaten: 375 g gehacktes, rohes Schweinefleisch, 375 g gehacktes, rohes Rindfleisch, 4 Eier, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, ein Eßlöffel voll zerlassener Butter, Weisbrotkrumen und ein größerer Kopf Weißkohl oder Wirsing. — Löse vom Kohl die Rippen und Außenblätter ab, koche ihn 1/2 Stunde fast gar, schütte ihn auf ein Sieb und laß ihn abtropfen. Treibe das rohe Fleisch durch eine Hackmaschine, vermische es mit dem Eigelb, geriebener Zwiebel, Salz, Pfeffer und Butter, ziehe den festgeschlagenen Schnee der Eier lose durch und setze 1 Eßlöffel voll Zwiebackskrumen der Masse zu, so daß eine dichte, wohlgeschmeckende Farce entsteht. Eine feischliche Puddingform streiche sorgfältig mit Butter und krumen aus, lege auf den Boden eine Schicht Fleisch, darüber Kohl, und fahre damit fort, so lange der Vorrat reicht. Schließe die Form fest zu, stelle sie in einen großen Kochtopf, der 5 cm hoch mit etwas kochendem Wasser angefüllt ist, und koche die Speise 1 1/2 Stunden. Sollte das Wasser verkocht ist, gieße neues nach, bis der Pudding gar ist. Stürze die Speise dann auf eine größere Schüssel und reiche sie mit einer Tomaten-, Champignon- oder Kapernsauce.

Linfen mit Speck. 6 Personen. Zubereitungszeit 3 1/2 Stunden. 1 kg gut verlesene und gewaschene Linfen

werden in weichem, gesalzenem Wasser weich gekocht, aber so, daß sie nicht zerfallen. Unterdessen brät man 175 g würfelig geschnittener Speck aus, so daß die Gurken gut bräunlich werden, nimmt letztere heraus und stellt sie warm. In dem Speckfett röstet man 2 Löffel Mehl gar, gibt diese Einbrenne an die Linfen und kocht sie damit feinig. Dann schmeckt man nach Salz ab, kühlt mit 8-10 Tropfen Maggis Würze im Geschmack und süßt, wenn man es liebt, etwas Essig hinzu. Beim Anrichten treut man die Speckgriebe über das Linsengemüse.

Griechflöß. Man schüttet 500 g feinen Grieß in eine Schüssel, übergießt ihn mit einem Liter kochender Milch und rührt ihn gut um. Nach dem Erkalten schlägt man einige Eier hinein und in Würfel geschnittene, in Butter geröstete Semmel, sowie etwas Salz. Dies schüttet man in eine mit Butter ausgestrichene Serviette, welche man fest zubindet und in einen Topf mit kochendem Salzwasser hängt, welches man eine Stunde kochend erhält. Man zerlegt den Flöß und gibt ihn mit brauner Butter zu Tisch.

Rezept zu einem vorzüglichen Rettichsalat. Ein feinstgroßer schwarzer Rettich wird geschält, gewaschen und auf einen Rettichreißer gerissen, danach mit Salz gemengt und einige Stunden am kühlen Orte zugedeckt stehen gelassen. Nun schält man 10-15 Aepfel (saure eignen sich am besten dazu), zerleinert sie auf dieselbe Weise wie den Rettich, mengt dieselben und drückt ihn mit den Händen tüchtig aus, tut ihn zu den Aepfeln und mengt unter Zugabe von Essig, Del, Zucker, etwas Zwiebel und reichlich saurer Sahne alles gut untereinander. Dieser Salat, als Beigabe zu kaltem Fleisch und Wurst gegeben, wird jedem, der ihn versucht, munden. Ein oben erwöhnter Rettichreißer ist wie ein Gurkenhobel, nur ist die Schnittfläche des Messers gezähnt und so glatt wie an einem Gurkenhobel. Frau Btz.

Advertisement for 'Bildschön' soap. The text describes it as a 'zartes reines Gesicht, rosiges jugendfr. Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendenschoener Teint'. It lists 'Steckenpferd', 'Lilienmilch', and 'Seife' as varieties. The manufacturer is 'v. Bergmann & Co. Radebeul'. It is available in 50 Pf. sticks at all pharmacies, drug stores, and perfumery shops.

Advertisement for 'Wenzel-Salbe' (Wenzel ointment). It is described as a 'Wundermittel für alle Verbrennungen, Verwundungen, eitrige Entzündungen, Säurorrhoiden usw. aus.' The price is 1 Mark per Schachtel. The manufacturer is 'Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach'.

Advertisement for 'Frauenleiden' (Women's ailments) by 'P. Ziervas, Kalk (Rhld.) 31.'. It offers a 'versch. Art. Erfahrungen usw. beh. m. best. Erfolg'. The price is 1 Mark. The manufacturer is 'Frau B. in K. schreibl.: „Wollen Dank, Ihre Kur wirkte schon nach 3 Tagen.“ (Waldport) erbeten. [115]

Advertisement for 'Die Liebe Ihres Gatten verdoppeln' (Double your husband's love) by 'Praktischen Wirtschaftsbuchs für sparsame Hausfrauen'. It is a 'verbesserte Auflage' (improved edition) and 'Gebunden 1 Mk. 20 Pf'. The book is described as 'bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden'. The publisher is 'Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstraße 26.' The book is also available at 'Königsplatz 66, Eingang Straßburgerstraße'.



FERNPREMIER

Fragen.

151. Weinsäbtrape: „Wie reinige ich am besten goldbronzierte Bilderrahmen von Stockflecken?“

152. M. S. 100: „Wie reinigt man am besten einen Gold-Summigürtel? Für guten Rat wäre sehr dankbar.“

153. M. L. Joh.: „Kann eine junge Dame mit einem Herrn allein in dessen Wohnung oder im Restaurant souperieren? Da beide tagsüber im Geschäft sind, können Zusammenkünfte nur abends stattfinden. In der Wohnung der bett. Dame ist dies wegen besonderer Familienverhältnisse nicht möglich.“

154. Blumenfreundin: „Einige Knollen meiner Hyazinthen treiben an mehreren Stellen Blätter ohne Blüten zu bekommen. Was mag wohl die Ursache dazu sein? Kann ich diese Knollen dennoch zum Blühen bekommen?“

155. Winterfuge 40: „Können wohl Kinder vom 9. Jahre ab das Spezialitätentheater besuchen, ohne eine Freikarte bei ihnen zu befrachten? Eine Anrede über diese Frage würde mir und vielleicht auch der Allgemeinheit sehr willkommen sein.“

Antworten.

An S. W. L. (Frage 141 in Nr. 207). Der Ausdruck „unfein“ ist meiner Meinung nach etwas unglücklich gewählt. Ein Sabatorfest ist keine feste Gesellschaft, in der man sich nach allen Regeln der Kunst mopsi, sondern ein fröhliches, ungebundenes Beisammensein, in dessen Verlauf man, angeregt durch die allgemeine Heiterkeit und Lustigkeit, gern bereit ist, der gestrengen Etikette ein Schnüppchen zu schlagen und sich mal nach Herzenslust auszutollen. Jedoch immer in den gehörigen Grenzen. Zu übrigen würde ich Ihnen raten, sich die Sache ruhig in der Nähe anzusehen, es wird niemand etwas dabei finden. Sie

brauchen ja nicht mitzumachen. Schaden erleiden Sie dabei nicht, können sich jedoch gleich ein eigenes Urteil bilden. M. S.

Ihnen in diesem Fall zu raten, ist schwer. Sie wissen ja selbst, ob Sie ein Freund des tollsten Trubels sind, und nicht immer geht es dabei in den Grenzen der Etikette zu. Dieselben dürfen aber auch in fröhlichster Gesellschaft nicht überschritten werden. Versuchen Sie es doch, und wenn es Ihnen zu viel wird, kehren Sie der Sache den Rücken, oder suchen Sie sich von vornherein ein Vokal aus, gegen welches Bedenken nicht vorliegen.



An Kurt S., hier. So wertvoll die Sachen vielleicht auch sein mögen, müssen wir doch darauf verzichten. Wenden Sie sich damit durch unsern Verlag an die Zeitschrift „Fürs Haus“.

An S. M., Wernigerode. Leider nicht verwendbar.

An L. 18. Eine vollstümliche Ausgabe ist z. B.: M. Nabe, Doktor Martin Luthers Leben, Taten und Meinungen. (Neujahr, 3 Bände.)

Graphologischer Briefkasten. Handwörterbuchentwürfen werden unserer Seite bei Anrede ihrer werten Adressen, gegen Vorkaufsmittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugefellt.

An D. D. Wie ich aus Ihren Zeilen sehe, sind Sie leicht erregbar, auch haben Sie viele Eigenheiten an sich. Sollten Sie etwa der Ehe abgeschrieben und noch Junggeselle sein? Sonst vermute ich, daß Sie mehr praktisch veranlagt sind, Geld und Gut zusammenhalten und auch an des Lebens Genüsse nicht zu große Anforderungen stellen. Sie sind einfach für Ihre Person und würden, glaube ich, einen ganz guten Ehemann abgeben, wenn es die kleine Frau verstünde, Ihnen so eine recht gemüthliche Häuslichkeit zu machen.

An H. in N. Wie ich aus Ihrer Handschrift ersehen kann, sind Sie sehr lebhaft, in Ihrer Wirkhaft tätig und

auch hartam dabei. Auf Neuherlichkeiten legen Sie nicht viel Gewicht, dafür um so mehr auf eine behagliche Häuslichkeit. Sie haben einen gleichmäßigen, gutmüthigen Charakter und sehen gewiß einer frohen Zukunft entgegen.

An F. K. 20. Ihre Schrift zeigt mir, daß Sie mehr eine schwärmerisch veranlagte Dame und große Freundin der Natur sind. Sie sind leicht für eine Sache begeistert und von Ihren Freunden schnell zu beeinflussen. Sonst spricht aus Ihrem Charakter viel Herzengüte und Menschenfreundlichkeit. Sie werden als „guter Geist“ überall gern begrüßt.

„Mein Sohn soll es mal besser haben wie ich. Dafür spare ich gern und gebe selbst meinen letzten Groschen hin.“ Wie sehr ein solcher Standpunkt dem guten Vaterherzen Ehre macht, so muß doch, wie der „Hausdoktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und heilweise in seiner neuesten Nummer (94) richtig bemerkt, seitens der Eltern bedacht werden, ob die schweren Opfer, die sie bringen, ihren Kindern auch zum Segen gereichen. G. W. bietet der Waise einer höheren Schule manche Vorteile, aber zu einem erfolgreichen Studium gehört nicht nur Fleiß, sondern auch eine bestimmte Durchschnittpflichtbegabung. Wo diese fehlt, nützt alles Einpflanzen nichts und es ist für Eltern und Kinder nichts anderes zu erwarten, als eine Kette von Widrigkeiten. Darum sollen Eltern ihren Kindern nicht mehr aufgeben, als sie leisten können! — Der „Hausdoktor“, der die Verunft in allen Lebenslagen, in körperlichen und geistigen Nöten zur Geltung zu bringen sich bemüht, sei zum Abonnement warm empfohlen. Vierteljährlicher Bezugspreis bei wöchentlichem Erscheinen 1 M.; alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Rätsel-Ecke. Preisauschreiben Nr. 98 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ feiert für die Lösung der nachstehenden Preisaufgabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Wäsche im Werte von 15 M.
2. Preis: Kleiderstoff im Werte von 10 M.

- 3. Preis: Ein Wirtschaftsgegenstand im Werte von 3 M.
4. Preis: Wäsche im Werte von 3 M.
5. Preis: Schürzenstoff im Werte von 3 M.

Wenn das mit e nicht wär, Wänd' es mit i wohl sein; Damit es mit i nicht ist, Setzt man mit e es ein.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 98“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzulösen. Schlusstermin für Einbringungen 14. März 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgesetzten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorrangigkeit des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

der Knackmandel 98: G.

- Preise empfangen:
Margarete Nidel, Nordhausen, Ritterstraße 12.
Minna Bieleck, Magdeburg, Kleine Münszstr. 6.
Otto Kirchhoff, Magdeburg N.-N., Schützenstr. 13.
Erich Müller, Lemsdorf, Freitestr. 16.

Der betreffende Preis liegt dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Advertisement for Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) and Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene.

Advertisement for BASTA wine, featuring an illustration of a man with a sword and the text 'Bester spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben.'

Alte Wollaschen wird in Weidertorstr. 140, Magdeburg, Schwibbogen 1. (1491)

Advertisement for jewelry: Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren. Franz Willecke, Eke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15, Eke Prälatenstrasse.

Advertisement for Siegfried Alterthum: Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb. Ausstattung und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit. Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind.

Advertisement for Photography: Photographie! Theo Classens, am alten Brücktor 3-4, gegenüber dem Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Advertisement for Königin Laisens-Bad, Magdeburg, featuring a crown illustration and text: Kellarkte für Herz-, Nervon- und Stoffwechsellranke. Prosp. durch d. Direktion. C. Jacobs.

Advertisement for Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, featuring a list of addresses and telephone numbers.

Advertisement for Carl Thielecke, Magdeburg, Tischlerei mit elektr. Betrieb, Kontor und Bureaueinrichtungen.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand in Naturgelegen.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 35.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Apollo Theater, Merseburgerstrasse 170, Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Matratzen und Sofas werden blühtig neue angefertigt. **Wachtel**, Halle a. S., Gütlichstrasse 2, Ecke Dienstadtstrasse. [1451]

Klinge Frauen

verlang meine ärztlich empfohlene praktische Neuheit für sämtliche Frauenleiden, sowie Binden, Spülkannen und dergl. [1382]

Frau Mick, Halle a. S., Breitestr. 23a.

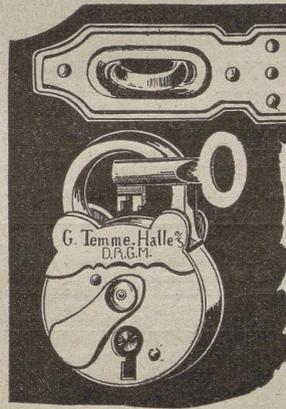


Patentbureau Paul Haves, Ingenieur Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten.

[1269]



Ihr Eigentum
ist in Sicherheit und Sie können ruhig schlafen, wenn Sie sich mehr dieses- u. einbruchsfähigeres **Vorhangschloss D. R. G. M.**

Größe 55 mm) extra stark mit Stiel 1.- Mk.
Größe 65 mm) dicken Bügel Stiel 1,50 Mk.
Größe 75 mm) jedes mit 2 Schlüssel, Stiel 2.- Mk.

Patent-Anwurf überdeckten mit Schraubfedern, a Stiel 0,50 Mk., kommt lassen.
Georg Temme, Halle a. S.
Berand nach allen Seiten. [1448]

Sienjong-Glanz, extra hart, für Leder-vertäufel-Garantirt mit Seife (bereitet) bestehend 1 Stk. 2,50 Mk., wenn 30 Stk. 6,00 Mk. rosenfrei überflüht. [1388] Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

3 Pianinos, wenig gebraucht, 220, 370, 410 Mk., zu verkaufen, noch 5 Jahre Garantie. [1458] **Maercker & Co., Neue Promenade 1a.** Saale-Zeitungs-Passage.

Meine Damen, wollen Sie sich einen schönen eine schöne Haarunterlage oder Stirnreifur zuliegen, dann wenden Sie sich bitte an meine Firma, denn sämtliche künstlichen Haararbeiten werden von mir selbst aus reinen Damenhaar gearbeitet, letzte auf jedwede langjährige Garantie auf Haltbarkeit der Farbe. Jede künstliche Haararbeit wird auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar gearbeitet. Versand genau nach Einbindung einer Haarprobe. Beste höchste Preise für ausgekämmtes **Damenhaar.** [1481] **Hallesche Zopffabrik** von **Otto Siebert**, Spezialist für Haarpflege, Halle a. S., Leipziger Straße 55.

Drucksachen jeder Art liefert **Deutsches Druck- und Verlagshaus** Abteilung Druckerei **Berlin SW. 68** Linden-Strasse 26

Spezialitäten: **Massen-Auflagen** **Zeitschriften** **Illustrationsdruck**
Für Anfertigung von Klischees **Eigene Anstalt**
Kostenschläge gratis



Spezial-Haus für Musikwerke empfiehlt **Phonographen** von 3 Mark an. **Mammut-Sprechapparate** von 15 Mark an. [1417]

M. Schmidt, Halle, Geiſtſtraße 33, Ecke Garz.

Jede praktische Hausfrau freut sich über das erleichterte und lohnende Einmachen aller Obstarten und anderer geeigneten Pflanzenstoffe (z. B. Apfelsinen, Citronen, Orangen, Preiselbeeren, Birnen, Aepfel, Weinbeeren usw.), nach dem anerkannt zuverlässigen, überraschend Neues und Vortreffliches bietenden Büchlein

„Die Konserven von Frau v. Sz.“

451 mannigfaltigste Rezepte. Preis: 1 Mk., eleg. geb. 1,50 Mk. 451 mannigfaltigste Rezepte.

Um Verwechslungen zu vermeiden, ist bei der Bestellung der Titel genau anzugeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gerettet

werden schmerzhaft und glänzend getragene Geraden durch Reiben, elegante Braut- und Enten- des Glases unter Garantie. Aussehen wie neu garantiert. Abholen und Bringen, jede Entfernung gratis. Karte genügt. Anzüge und Paletots von 8 M an. Samttragen ausseihen von 1,50 M an. [1015]

Erfinder und einzige Anstalt
C. Wimmer Nachf.,
Magdeburg, Leiterstraße 1,
vom Breitenweg rechts 3. Haus.

Nervenleiden

Dilatationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Gichtleiden und Sanftkräftigen, Nervenleiden, Migräne, Taumel, Wundstiche, offene Füsse, Blasen, sowie alle anderen heftigen Krankheiten behandelt bis 1295
Frau Wolf, Magdeburg,
Piktoriastraße 1, 2. Trp.

Frauen

finden guten und leichten Verdienst durch Werbung neuer Abonnenten für unsere Wochenschrift. Meldungen in unseren Geschäftsstellen [1465]
Magdeburg, Regierungstrasse 14, part.
Halle a. S., Leipziger Strasse 53, 1.

Sanator,

Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 M (Halt 120 M) mit allem Zubehör zu verkaufen. Geht. Respektanten werden um Wiederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [1465]

„Slora“

Dampfwäscherei und Berl. Glanzplätterei
von **Alma Schimpf,**
Berliner Straße 25-26.
Annahme von Herren- und Familienwäsche. Spezialität: Sauberste Ausführung in Braut-Ausstattungen. - Gardinen-Spannerei. Prompte Bedienung. Billige Preise. [1462]

Husten

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfbringenden Erfolg von [1458]

Kaiser's Brust-Karamellen

feinschmeckendes Melis-Extrat.
Nerzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarth, Krampf u. Keuchhusten. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrat 90 Pfg.
Leibes zu haben in den Apotheken, Drog., u. best. Kolonialw.-Hdlg.

M. Schmeisser's Saucen-Würfel.

Stück 10 Pfennig gibt ohne weiteres an Fleisch, Wild und Geflügel aller Art für 6-8 Personen, vorzüglich wohlgeschmeckt, gehaltvoll, fäktige Saucen, ohne jede weitere Zutat, ohne Würstchen, Käse, Zwiebeln, Gewürze, Schwingel, Extrakte usw. Bräunt zugleich den Braten! Millionenfach bewährt und empfohlen. Es gibt nichts Besseres und Einfacheres! In Packungen ausgeholfen! Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich, Bestellungen von 10 St. für 1 M in Briefmarken, durch **M. Schmeisser's Nahrungsmittel-Fabrik, G. m. b. H., Leipzig.** [1243]

Verantwortlich für die mit 4 bezeichneten Artikel: Frau Clara Lulle, Magdeburg, für Woden: Rose Bändermann, Berlin, für Fricassee und Preisrüssel: Horst Müller, Magdeburg, für alles übrige: Dorothee Wedder, Berlin. - Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zwölftüderstraße Magdeburg, Regierungstrasse 14.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

- Aischerleben:** Gebr. Koespel, Buchhandlung, Galberstraße 104.
- Quedlinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Sögelstraße 11.
- Rosflam a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Dessau, Leopoldstraße 5.
- Schöneberg a. G.:** Otto Linder, Magdeburg-Neustadt, Heinrichstraße 26.
- Stahlfurt-Neustadt:** L. Walther, Leopoldstraße 10.
- Stendal:** Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Brüderstr. 22.
- Tangermünde:** Joh. Haas, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.
- Wernigerode:** Heinrich Becker, Kleine Ziegelstraße 11.
- Weißenhagen:** Frau Hannuth, Feldstraße 16.
- Wolfenbüttel:** Otto Lenz, Buchhandlung, Langebergstraße 15.
- Wernitz:** E. Luppe's Buchhandlung.

Zahn-Atelier Anna Hammel,

Breitenweg Nr. 179, Ecke Himmelreichstraße. [1331]
Künstl. Zähne v. 1.50 an. Reparaturen schnell u. billig. Schmerzlos Zahnziehen. [1463]
Künstl. Zähne v. 1.50 an. Reparaturen schnell u. billig. Schmerzlos Zahnziehen. [1463]



Pflaumen-Mus,

anerkannt beste Qualität, offeriert von 5 Pfd. an per Pfund 15 Pfg. [1461]
Gustav Köhler, Magdeburg,

Leipzigerstr. 14. - Pflaumenmusfabrik mit elektrischem Betrieb.
Der Verkauf ist geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

ff. selbsteingemachte Bohnen,

im Ganzen, auch pflundweise billig zu haben bei
Jeratsch, Wafferkunststraße 6.

Wilhelm Wrede

Magdeburg,
Hauptbahnhof, Westseite [1449]
Telephon: 2299
empfeilt gut brennende Prima Grube-Kohle, Braunkohlen-Brickens.

100 Tassen Kaffee nur 10 Pf.



1 Paket für 10 Pf. reicht aus 100 Tassen Kaffee in Farbe und Aroma in höchst. Vollendung zu verbessern. Jede Hausfrau spart mit Juvana - Würze viel Geld. Nur allein echt hergestellt von
Paul Bähr, Magdeburg,
Kaffee-Rösterei,
Himmelreich-Strasse 1.

Xneipp'sches Sechrobtrot

für Jagende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend fütliches Weibrot.
Wiener Feinbäckerei von [1439]
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.



Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren?

Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**
Magdeburg, Breitenweg 89/90. Fernruf 2953.
Größtes Bez.-Gesch. a. Blage. Günstigste u. Vork.-Anerkennung, Kochkunst-Anstaltung.

Tipp Topp

Unverbrechbarer Feueranzünder, hält den ganz Winter vor. Kein Holz mehr nötig. à 25 Pf. 10 Stück 2,50 Mark. Portofrei überallhin.
W. Richter,
Magdeburg, Dreieingelstr. 13.

Thüringer Wurst!

Weltberühmt. Allerl. Qual.
R. Cervelatwurst . . . à 1,30 M.
R. Knackwurst . . . à 1,10 M.
R. Sülzwurst . . . à 0,80 M.
R. Rotwurst . . . à 0,80 M.
R. Labwurst . . . à 1,00 M.
Alles Ia. Ware, hochf. im Geschmack. Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft. Versand per Postnachnahme. 1720
Gebr. Ortman, bei Gotha 17.

Franz Drexlner

Uhrmacher [1423]
40 Jacobstraße 40
repariert jede Uhr und stellt Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

Möbeltransport

F. Boehl, Magdeburg,
Mollstraße 5, Fernsprecher 3290,
für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

Brautschleier, Brautkränze

in feiner und künstlerischer Ausführung. Gold- und Silberkränze - Straußfedern-Paraphrasen - Dekorationslummen empfiehlt in großer Auswahl. [1287]
Klara Gasser, Leipziger Straße 1b.
Spezial-Geschäft künstlicher Blumen.

Frauen-

leiden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw. behand. **Harrich, Hof-Brannsch 232.**
Frau B. für N. schreibt mir: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Bildl. erb. [1114]

Wo frühstückt man am billigsten?

Spiegelbrücke 5

Fritz Feuerstack.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftleuten, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme. Gebühr der Anzeigen-Annahme Sonnabends.

Posten Waagemaschinen mit großem Maßstab für 15 M. Die schönste, schnellste, müheloseste, einfachste und beste Methode. Bitte Jahre schriftliche Garantie. Versand gegen Nachnahme, Berlin, Hermannstraße 21.
Gardinen aller Art werden in kurzer Zeit gewaschen, gefärbt und gepunzt, selbst gewaschene zum Putzen angenommen in der Waschanstalt von H. Zinke, Königgräzer Straße 4.

Singerstickerin für Seiden- und Montanm-Schleier empfiehlt sich. Zu erfragen bei Frau Köhler, Tempelhof-Berlin, Friedrichs-Platzstr. 46, 1.

Zum Investieren, Anleihen legen, Anarbeiten von Ecks- und Wärragen empfiehlt sich billig, auch nach außerh. Sommerfeld, Magdeburg-Neustadt, Morgenstraße 23.

Als Wärragenmeister empfiehlt sich Helene Zinke, Berlin, Schönebergstr. 81/82, Hof 2 Treppen.

Roman „Bühnenleben“, 184 Seiten, hat 30 J. nur 25 P. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regierungstrasse 14.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Briefgebühren werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonnabends Mittag.
Streichmaschine (Wienhofer), fast neue, unbeschädigt, preiswert zu verkaufen. Preis nach Aufstellung 14, III rechts.
Bessere Damen, nicht unter 25 Jahre, können an einem Kränzchen außer dem Hause teilnehmen. Zu meiden unter „Kränzchen“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 23. Februar 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Bildnis einer Tochter des Roberto Strozzi von Tizian.

